



Renate K   


Netzentwicklungsplan Strom  
Postfach 10 05 72  
10565 Berlin

27.02.2017

## **Konsultation Netzentwicklungsplan 2030/Version 2017**

### **Mein Einspruch gilt dem Ostbayernring bzw. der HGÜ Trasse „SüdOstLink“ und beinhaltet meine allgemeine Feststellung zum Übertragungsnetzausbau.**

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Netzausbau im Bezug zur Energiewende habe ich mich intensiv beschäftigt.

Nach meinen Erkenntnissen sind diese vorgesehenen Übertragungsleitungen überflüssig, wenn die Physik und Technik entsprechend der erneuerbare Energien zu Grunde gelegt werden und nicht der europäische Binnenmarkt, der durch den Ausbau der Übertragungsnetze gestärkt werden soll.

Eine dezentrale Versorgung nahe am Verbraucher ist die Grundlage einer gelungenen Energiewende, dabei muss das Verteilersystem, das die Erneuerbaren benötigen entgegengesetzt zum alten Verteilersystem sein, das bedeutet, dass die unteren Netze im Nieder- bzw. Mittelspannungsbereich im Fokus stehen müssen und nicht die Übertragungsnetze.

Indem die 4 Übertragungsnetzbetreiber den angeblich notwendigen Netzausbau selbst festlegen kann man sagen, hier liegt ein Interessenkonflikt vor.

Deutschland hat ein sehr gutes Netz, das Beste von Europa, wenn nicht von der ganzen Welt, das hat Prof. Christian von Hirschhausen auf einen seiner Vorträge gesagt. Dieses Netz sollte den Übertragungsnetzbetreibern reichen, sie sollen endlich aufhören ständig Probleme zu

schaffen, nur damit das alte Verteilersystem beibehalten werden kann, womit dann die Forderung nach dem gigantischen Netzausbau bestätigt ist.

Was sind das für Machenschaften bei einer so komplizierten Umstellung der Energieversorgung. Will man Deutschland wirtschaftlich vernichten?

Statt der Milliarden Fehlinvestitionen in Übertragungsnetze, sollte das Geld für Speicherentwicklung und Entwicklung von Regelmöglichkeiten ausgegeben werden. Vielleicht heißt es in Zukunft: „Blockchain in der Energieversorgung“, dann braucht man diese Übertragungsnetze überhaupt nicht mehr.

Auf diesem Sektor wartet an Entwicklung sehr viel auf uns, es lässt sich nicht ausbremsen, wenn die Übertragungsnetzbetreiber dies auch noch so sehr wünschen und daran arbeiten.

Deutschland muss sich entscheiden, will es eine gelungene Energiewende oder geht es nur um die Erweiterung des europäischen Binnenmarktes, die unter dem Deckmäntelchen Energiewende verkauft wird. Beides gleichzeitig funktioniert nicht.

Es ist bedrückend feststellen zu müssen, wie viel Geld für Information zum Thema Netzplanung ausgegeben wird, nur um die Bevölkerung zu **desinformieren**. Daraus lässt sich schließen, dass doch etwas Schlechtes dahinterstecken muss, wenn eine Regierung seine Bürger so hinters Licht führt.

Allgemein sollte am Anfang, bei so einer gewaltigen Umstellung, wie die der Energiebeschaffung und ihres Transports, die Frage stehen, wie lautet die Physik und die Technik, die ich hier berücksichtigen muss um eine Entwicklung oder Neuplanung zum Erfolg zu führen?

Weil eben nicht die Physik und Technik die bei der Umstellung auf Erneuerbare notwendig sind berücksichtigt wurden, ist ein Desaster vorhanden, wo ich nicht erkennen kann, wie man da herauskommen will ohne dass man den Fehler korrigiert.

-Regierungsbeschluss ist der Ausstieg aus der Kernenergie. Die wegfallende Energie soll durch Energie aus Erneuerbaren ersetzt werden.

-Atomkraftwerke liefern lastdeckenden Strom, dieser Strom ist nur durch lastdeckenden Strom zu ersetzen. Aus diesem Grund hätte der Auftrag, der von der Bundesregierung erteilt wurde lauten müssen: Erneuerbare Energien erhalten nur eine Förderung, wenn sie wie der wegfallende Strom lastdeckend sind.

Nun sind Wind- und PV-Anlagen die größten Stromlieferanten der Erneuerbaren. Ihr Nachteil ist, ihre Stromversorgung ist fluktuierend, ist nicht verlässlich, nicht berechenbar und eigentlich als Ersatz für Atomenergie nicht brauchbar.

Es ist darum ein zusätzlicher Stromlieferant notwendig, der in der Lage ist die Unregelmäßigkeiten auszugleichen, so dass aus dem fluktuierenden Strom ein lastdeckender Strom wird.

Da kommen nun konventionelle Kraftwerke, die sich schnell rauf und runter fahren lassen und darum zum Regeln dieses fluktuierenden Stroms geeignet sind am ehesten in Frage, das wären z. B. Gaskraftwerke.

Kohlekraftwerke eignen sich nicht dafür den fluktuierenden Strom auszugleichen, da sie zu lange zum rauf- und runter fahren brauchen.

Uns Bürgern wird nun als Information verkauft: Der Strommarkt wird vom Merit Order Effekt gesteuert, was Gaskraftwerke unwirtschaftlich macht, da sie durch Kohlekraftwerke verdrängt werden, ihr Strom wird also kaum geordert darum sind sie unwirtschaftlich und werden abgeschaltet, statt das welche gebaut werden, weil sie dringend benötigt werden. Bei einem Regierungsbeschluss der nun lautet: Nur lastdeckender Strom erhält eine Förderung“, müssten sich diese Besitzer von Wind- und PV-Anlagen etwas einfallen lassen um diese Forderung zu erfüllen, sie müssten sich einen **Partner suchen mit dem sie ein Kombikraftwerk gründen**. Der Ertrag muss dann unter den Partnern geteilt werden, wobei der Partner, der die Regelenergie liefert und nicht so oft zum Einsatz kommt, für seine Bereitstellung zusätzlich mit entschädigt werden muss. Dies zu regeln ist aber Sache des Kombikraftwerks, da sollte sich die Regierung raushalten.

Als Partner eines Kombikraftwerks würden nun Gaskraftwerke kein wirtschaftliches Problem mehr haben. Was nun eine Rolle spielt, ist der Strompreis.

Es würden gegenüber dem jetzigen Stand die hohen Redispatchkosten wegfallen, es würden keine Überschüsse mehr anfallen für die wir keine Einnahmen zu verbuchen haben usw. Stromspitzen können mittlerweile gespeichert werden, die Preise für Stromspeicher sind im Tiefflug. Deutschland würde mit dieser Stromversorgung also zurückkehren zum ausgeglichenen Stromhaushalt wie es bis 2002 der Fall war.

Aber es können auch Blockheizkraftwerke oder moderne Biogasanlagen als Partner eingesetzt werden, auch virtuelle Kraftwerke können so berechnet werden, das ihr gemeinsames Endprodukt lastdeckender Strom ist und nur der ist brauchbar.

Denn Einspeisung und Entnahme müssen sich die Waage halten, wenn ein Netz funktionieren soll.

Das bedeutet **es dürfen keine** Überschüsse gebildet werden.

Diese erforderliche Physik wird in der heutigen Planung nicht berücksichtigt. Wie zu erkennen ist, werden die Erneuerbaren nur als Deckmäntelchen genutzt, um diesen Netzausbau durchzusetzen. Beim jetzigen Verteilersystem speisen Großkraftwerke wie Atomkraftwerke, Kohlekraftwerke oder Großwasserkraftwerke auf der obersten Spannungsebene ein und von da aus wird der Strom Stufe um Stufe nach unten transformiert. Dagegen sind die Erneuerbaren kleinste Kraftwerke die sich nur für eine dezentrale Versorgung, nahe am Verbraucher, eignen. Denn sie speisen auf der Nieder- bzw. Mittelspannungsebene ein, der Strom ist also schon beim Verbraucher, warum sollte er hochtransformiert werden, wenn er doch dann wieder runter zum Verbraucher muss, das ergibt doch keinen Sinn?

Genau das ist momentan schon das Problem, das die Übertragungsnetzbetreiber zu spüren bekommen. Strom aus ihren Netzen hat weniger Nachfrage. Denn der Verbraucher bezieht ihn bereits aus dem Niederspannungs- bzw. Mittelspannungsnetz. Das bedeutet nun, dass sich die Netznutzungsgebühren auf immer weniger Abnehmer verteilen. Ein großes Problem für die, die ihren Strom aus der Leitung des Netzbetreibers mit den höchsten Gebühren beziehen müssen. Daraus ist zu schließen, dass diese Ursache auch die Unternehmen aus der Region vertreiben wird oder verhindert, dass sich Industrie in der Region ansiedelt.

**So komme ich zum Ostbayernring**, Tennet begründet den Ersatzneubau mit dem hohen Ausbau an Erneuerbaren Energien in der Region, weigert sich aber die Zahlen zu liefern die dies bestätigen.

Der Ersatzneubau soll das 2,5fache Volumen des heutigen Ostbayernrings bekommen, das sind 4,5 Gigawatt, das entspricht der Leistung von 3-4 mittleren Atomkraftwerken, also mehr Leistung als die beiden Blöcke Gundremmingen und Isar.

Wer braucht in der Region zwischen Redwitz und Schwandorf diese Leistung? Diese Zahlen zu nennen, ist man der Bevölkerung schuldig.

In der nordbayerischen Ecke boomte einst die **stromintensive** Porzellanindustrie, diese ist nach der Wende total weggebrochen, unter anderem waren da weltweit bekannte Konzerne mit Namen wie Hutschenreuther, Rosenthal, aber auch Schumann, Arzberg usw. dabei, diese Firmen waren in kürzester Zeit einfach weg, ohne dass es Ersatz für sie gab.

Als nun die Industrie in dieser nordbayrischen Ecke noch boomte, reichte die Versorgung aus dem Kohlegaskraftwerk in Arzberg mit 0,5 Gigawatt und dem Kohlekraftwerk in Schwandorf mit 0,7 Gigawatt zusammen also 1,2Gigawatt.

Darum nun noch einmal die Frage, wer braucht in der Region heute den Strom von 4,5 Gigawatt.

Beide Kraftwerke Arzberg und Schwandorf wurden Anfang 2000 stillgelegt und dann abgerissen. Durch dieses Kraftwerk in Arzberg ist eine gute Infrastruktur vorhanden. Nicht allein der heutige Ostbayernring mit 380KV, sondern unweit davon entfernt läuft eine 220 kV und mehrere 110 kV Leitungen. Niemand braucht diese Massen an Strom in der Region, es sei denn man plant, dass der tschechische Atomstrom einmal einen Teil der Versorgung in Deutschland übernehmen soll.

Das würde aber nicht der Energiewende entsprechen, dass wir aus der Atomenergie aussteigen und gleichzeitig Leitungen bauen die Tschechien animieren in Temelin zwei weitere Atomreaktoren zu bauen. Das wäre Betrug am deutschen Bürger.

Wenn unsere Regierung nun dieses Spiel mit ihren Bürgern spielt, dann spielt sie mit dem Feuer, es kann zum Zusammenbruch kommen, wovon sich Deutschland aufgrund der hohen Stromkosten nicht mehr erholt.

Die bayrische Landesregierung die ja beim Ostbayernring federführend ist, kennt die Zukunftspläne der Energieversorgung Bayerns. Sie weiß auch, dass die Menschen die in der Region Nordbayern bis Bayerischer Wald leben schon eine höhere Gesundheitsbelastung durch Radon haben, warum belastet man nun genau diese Menschen gesundheitlich doppelt? (Hier verstehe ich nicht, wenn eine Leitung nicht länderübergreifend ist, warum sie dann im Netzentwicklungsplan, der dem Bund unterstellt ist, steht?)

Eigentlich müssten alle jungen Familien aufgefordert werden aus dem Umfeld einer solchen starken Leitung wegzuziehen, denn es ist nachgewiesen, dass die Leukämiehäufigkeit bei Kleinkindern ansteigt. Da gibt es z. B. in Holland sogenannte Vorsorgegrenzwerte, das heißt solche Leitungen dürften dort niemals gebaut werden, diesen Kenntnisstand hat natürlich auch der Netzbetreiber Tennet, ein zu 100% staatliches holländisches Unternehmen. Aber Deutschland hat darüber ganz andere Ansichten ob Bürger ein Recht auf Unversehrtheit ihrer Gesundheit haben oder nicht. Nur bei der eigenen Person setzen da die Verantwortlichen kritische Maßstäbe.

So möchte Oberbayern, ich betone das „Ober“, alle Vorteile haben, keine Windräder, keine Stromtrassen, viel Industrie und viel Tourismus. Nun hat Oberbayern ca. 4,5 Millionen Einwohner, da müssen ja Pläne vorliegen woher sie ihren Strom beziehen.

Fluktuierenden Strom von der Nordsee ohne Regelenergie ist auch in Oberbayern nicht lastdeckend, wird also nur durch geleitet nach Österreich und Italien.

Eine andere Frage, Windräder werden ständig in Nordbayern abgeregelt, abgeschaltet, warum dann bei diesem Überschuss auch noch den Windstrom aus Brandenburg und Sachsen Anhalt nach Bayern, Berlin allein hat 3,65 Millionen Einwohner, sollen sie ein

Gaskraftwerk bauen und mit ihren Windrädern ein Kombikraftwerk gründen, dann können sie ihren Strom selbst verwenden.

Nun habe ich einen Mitarbeiter von Tennet telefonisch gefragt: wenn nun ein Gaskraftwerk zum Beispiel in der Region Arzberg gebaut würde, ist dann die Ertüchtigung des Ostbayernrings auf das 2,5 fache Volumen immer noch erforderlich? Darauf antwortete er „dann nicht“.

Also diese in der Region entstandenen Erneuerbare Energien ließen sich schon heute regeln, wie es oben beschrieben ist. Es würden dadurch hohe Kosten für den Netzausbau gespart. Wenn also die Region selbst lastdeckenden Strom erzeugt, dann ist kein Kohlestrom in der Leitung mehr notwendig um die Last zusätzlich zu decken.

Auch das tschechische Netz würde dann nicht mehr durch diesen überschüssigen Kohlestrom belastet, so dass es von dort keine Klagen mehr geben dürfte. Physik und Technik würde mit den Erneuerbaren im Einklang stehen, denn sie brauchen das umgekehrte Verteilersystem, vom zurzeit immer noch praktizierten alten Verteilersystem von oben nach unten.

Was das Abschalten des Kohlekraftwerks in der Lausitz oder wo immer das steht betrifft, dazu kann ich nur sagen, vor 14 Jahren wurde das Kohlekraftwerk in Arzberg das den besten Schadstofffilter Europas hatte still gelegt, nur dass die Kraftwerke in den neuen Bundesländern, die gegenüber dem Arzberger Kraftwerk Dreckschleudern waren, ausgelastet waren, niemand hatte mit der Region und den Arbeitern, die ihren Arbeitsplatz in Arzberg verloren haben Erbarmen. Nun würde die Region sich nur ihre Eigenständigkeit und Selbstversorgung wieder zurückholen. Deshalb dürften die, die Arzberg und Schwandorf aus der Versorgung raus drängten, nun auch nicht klagen, wenn sie nun einmal an der Reihe sind und rausgedrängt werden, weil ihr Kohlestrom im System keinen Sinn ergibt.

Damit nun Deutschland kein Schaden zugefügt wird der sich nicht mehr rückgängig machen lässt, sollte der Übertragungsnetzbetreiber Tennet einlenken, **dass das Verteilersystem den Erneuerbaren angepasst wird und dass auf den Ersatzneubau Ostbayernring verzichtet wird.** In der Bedarfsberechnung von E.ON 2007 war der Ersatzneubau nicht vorhanden, erst 2013 wurde der angebliche Bedarf nachgereicht.

Gerade Oberfranken und die Oberpfalz mit ihrer geringen Einwohnerzahl von jeweils ca. einer Million Einwohnern würden sich für ein Pilotprojekt eignen, bei dem eine dezentrale Versorgung nahe am Verbraucher umgesetzt und bewiesen werden kann, dass die dezentrale Versorgung nahe am Verbraucher funktioniert. Solche in sich geschlossene Versorgung ist sicher vor Cyberkriminalität, die nur große Netze interessiert. Diese Versorgung wenn bewiesen wird, wäre revolutionär und würde viele Nachahmer in den europäischen Nachbarstaaten finden, so aber wie es derzeit ist, lauern diese Staaten nur darauf wie sie künftig durch unsere jährlich steigenden Überschüsse profitieren können. Zu Lasten des deutschen Stromkunden und der deutschen Industrie. Desweiteren möchte ich noch auf die Umweltschäden hinweisen, die mit dem Netzausbau sei es nun Ostbayernring oder HGÜ SüdOstLink entstehen.

#### Projekt Natura 2000

Bei diesem Projekt war Deutschland weit im Hintertreffen und musste erst von der europäischen Kommission unter Androhung einer Strafe gezwungen werden seinen Pflichten nachzukommen und entsprechende Gebiete auszuweisen.

"Natura 2000" steht für ein europäisches Netz aus zusammenhängenden Schutzgebieten, welches zum Schutz der einheimischen Natur in Europa aufgebaut werden soll.

Zu diesem Schutzgebiet gehört auch „Das Grüne Dach Europas“ dahinter verbirgt sich das größte zusammenhängende Waldgebiet Mitteleuropas, das sich von Oberfranken über die Oberpfalz, Niederbayern und Böhmen bis nach Österreich erstreckt. Dieses grenzüberschreitende Gebiet entpuppt sich bei näherer Betrachtung als wahre Schatzkammer der Natur mit zerklüfteten Gipfeln, nordisch anmutenden Hochflächen, Urwaldrelikten, dunklen Mooren, Weihern sowie einer Vielzahl von bedrohten Pflanzen- und Tierarten. Auerhahn, Luchs, Schwarzstorch, Wildkatze, Fisch- und Seeadler sowie viele andere Tiere und auch seltene Pflanzen finden **hier einen intakten Lebensraum**.

Diesen Text im letzten Absatz habe ich dem gleichnamigen Buch „Das Grüne Dach Europas“ entnommen.

Genau dieses Gebiet wurde dafür auserkoren, dass es mit einem noch nie dagewesenen Stromnetz durchzogen wird.

Jeder Förster kann bestätigen, wenn so eine für die Stromleitungen notwendige Schneise durch den Wald gezogen wird, ist das der Anfang einer nicht endend wollenden Zerstörung des Waldes, der Wind wird die Zerstörung fortsetzen, als nächstes ist es der Borkenkäfer, der auch auf Grund der klimatischen Veränderungen immer zerstörerischer angreifen wird, gerade so eine Schneise, wo die Sonne dann den ganzen Tag auf den destabilisierten Waldsaum brennt, ist für den Borkenkäfer ein gefundene Fressen.

So eine gewaltige Schneise vernichtet auch einen riesigen CO<sub>2</sub> Speicher, denn dort soll kein Baum mehr wachsen. Das ist ein Widerspruch zu den Versprechungen der Kanzlerin auf der Klimakonferenz in Paris.

Nur Unüberlegtheit und Geldgier bringt die fortlaufende Zerstörung in diesem als Naturschutzgebiet und FFH-Gebiet ausgewiesenen Gebiet ins Rollen.

Dieses Projekt Natura 2000 ist ein schönes, aber auch aufwändiges und teures Projekt, darum ist hier die Bitte an die zuständige Fachabteilung der europäischen Kommission, der deutschen Regierung und den holländischen Netzbetreiber Tennet Einhalt zu gebieten, dass diese schleichende Zerstörung nicht Wirklichkeit wird.

Ich bin Grundstückseigentümerin im FFH Gebiet Kösseinetal, Röslautal, das rücksichtslos mit dieser gigantischen Leitung überspannt und wahrscheinlich zusätzlich für die HGÜ untergraben werden soll. Gegen diesen sinnlosen Bau werde ich nicht aufhören mich zu wehren.

Bei der europäischen Kommission werde ich Beschwerde einreichen. Denn alles was über dieses Projekt „Natura 2000 in der nordbayrischen Region erreicht wurde, wird mit dem Leitungsbau zerstört.

### **Offene Gesundheitsfragen**

Durch diesen gigantischen Netzausbau sind neben der Naturzerstörung auch die Kleinsten und Wehrlosesten in der Bevölkerung betroffen, sie sollen rücksichtslos als Versuchskaninchen benutzt werden. Es ist bekannt, dass das Leukämierisiko bei Kleinkindern die in der Nähe einer starken Wechselstromleitung ansteigt. Hier wäre ein Link unter dem man näheres lesen kann <http://www.vorsicht-hochspannung.com/Gesundheitsrisiko.htm>

Gibt das nicht einen faden Geschmack, zu was sich Deutschland alles hinreißen lässt.

Ist es nicht Diskriminierung, wenn für Versuche an der menschlichen Gesundheit eine dünn besiedelte Region ausgesucht wird. Wie sagt der Projektleiter von Tennet Lex Hartmann so schön:

Großstädte sind „No-go-Areas“, sie fallen unter Widerstandsklasse 1 mit Stern.

Sollten nicht nach dem Grundgesetz alle Bürger die gleichen Rechte haben.

Ist es nicht so, dass in der betroffenen Region „Verlauf Ostbayernring“ sehr hohe Radonwerte vorhanden sind, dies aufgrund des Untergrundgesteins Granit. Dieses radioaktive Gas Radon belastet die Lungen, mit dem Ausbau der Wechselstromleitung auf das 2,5 fache Volumen wird auf die Lungenbelastung noch eins drauf gesattelt. Dieser zusätzliche Wert wurde in der gesundheitlichen Belastungsberechnung überhaupt nicht berücksichtigt.

Wie Menschen und Tiere besser vor Strahlung der Hochspannungsleitung geschützt werden sollen, das steht in der 26. BImSchVVwV, einer Verwaltungsvorschrift zum Bundesimmissionsschutzgesetz BImSchG. Die Vorschrift trat zum 1. Februar in Kraft. (Diesen Absatz habe ich aus der bayerischen Staatszeitung übernommen)

<http://www.bayerische-staatszeitung.de/staatszeitung/wirtschaft/detailansicht-wirtschaft/artikel/was-engere-abstaende-bringen.html>

Zum Schluss möchte ich noch einmal darauf hinweisen, dass eine neutrale Bedarfsrechnung des Netzausbaus nur ein neutrales Unternehmen durchführen kann, aber nicht ein Unternehmen das Profit am Netzausbau hat.

Ein weiterer Ausbau der Erneuerbaren sollte nicht da erfolgen wo Überkapazität ist, sondern da wo bisher zu wenig Ausbau stattfand wie z.B. in Oberbayern, da ist Ausbau zu fördern.

**Mit der Veröffentlichung meines Einspruchs und Stellungnahme bin ich einverstanden.**

Mit freundlichen Grüßen

R. K. 